



Predigt zum Weihnachtsfest 2011 Von Pfarrer Msgr. Dr. Norbert Rodt

Einleitung

„Guten Abend, meine Damen und Herren“, so begrüße ich Sie alle zur Mitte der Nacht in Stille! Wie war das Fest? Wie ist die echte, heuer 28-tägige Vorbereitungszeit gelaufen? Schauen wir gemeinsam auf die Voraussetzungen zum Gelingen des Weihnachtsfestes, auf das „Fundament“ des Hauses Weihnachten.

I

Am Land, bei den Leuten in Groß- und auch in Kleinstädten, sogar in Burgen und auch in Schlössern hat es Adventmärkte gegeben: Lichterglanz und Punschgeruch werden von Jahr zu Jahr mehr. Auch in unserem Bezirk ist – wie durch ein Wunder – die Adventbeleuchtung der wichtigsten Geschäftsstraße nicht ausgeblieben! Also, die Voraussetzungen zum Festhöhepunkt sind doch da. Wir hier, in diesem mehr als 120 Jahre alten Gebäude, haben die Adventtage schlicht verbracht: in Kühle, mit schmalen Gaben von Hostie und Messwein aber hier wurde 8mal meditiert. Was sind die echten und wesentlichen Zeichen der Festvorbereitung? Stille, Kranz, Kerzen, Glocke, Zweig, Blüte und schließlich: die Krippe.

II

Übrigens: der erste Vorgänger des heutigen, Christkindlmarktes auf der Wiener Freyung war ein Krippenmarkt. Was ist daraus geworden? Statt Krippe und Christuskind ein Markt mit Buden, Geschäft und „Zauber“.

Ich muss jetzt an ein kurioses Wort aus dem Weltkrieg erinnern: „Vorwärts, Kameraden, wir müssen zurück!“

In unserer Zeit muss es heißen: „Vorwärts, heutige Leute, ihr müsst zurück!“ Die Christen kennen den Ursprung. Im Idealfall leben sie aus diesem Anfang: denn die heilvolle Vergangenheit vergegenwärtigt sich jährlich - als Werk Gottes.

Darum frage ich wie war es damals am Ursprungsort des weihnachtlich, göttlich - menschlichen Geschehens? Gott wird Mensch..... in einer Höhle des von den Römern besetzten Palästina.....ein Ehepaar, zugewandert aus dem Norden von Judäa.....hierorts Fremde...kein Platz für Schwangere mit Begleiter und Migrationshintergrund.....“

Ich stelle fest: Gott hat eine erschreckend große Größe. Zwei Generationen vor mir hätte es geheißt: Seine Majestät, der ewige Gott, derart verhüllt und entstellt, dass er nicht nur nicht erkannt, sondern sogar verkannt worden ist und werden musste.

III

Damals, wie heute! Wer hatte Zugang zu diesem im Verstand, in Politik und Wirtschaft, in Gesellschaft und im öffentlichen Leben unerklärlichem Geschehnis?

Die kleinen Leute, die armen Leute, die Unter – oder gar nicht Privilegierten, die Randfiguren: Hirten! Nun stehen sie im Vordergrund der Krippe.

Und: Die Hochintelligenten und Talentierte - Menschen, die Geheimnisse anerkennen, entschlüsseln und interpretieren konnten und können. Damals Magier, also Sterndeuter; heute Superforscher, Nobelpreisträger, Gelehrte und Hochschullehrer: Frauen wie Männer, die Wissen und Leben Demut lehren.

Schluss

Original – Weihnachten: Gott hat seine Größe und Würde für uns menschlich verständlich machen wollen. Verkennbar und übersehbar war, ist und bleibt seine Liebestat – die unüberbietbare Zuneigung Gottes.

Aber: wenn der „hl.Aabend“, schon hinter uns liegend, die kirchliche „Metten – Feier“ in Gersthof, wohl gut vorbereitet und geplant gestaltet und der jetzt beginnende hochfestliche Tag der Geburt Jesu Christi, Weihnachten genannt, nicht wunschgemäß ausfällt und sich nicht der Erwartung entsprechend erfüllt, dann habe ich für uns alle eine zuversichtliche Aussicht: mit heute, dem 25.12.2011, hat Weihnachten als Festkreis mit weiteren Höhepunkten noch 15 Tage! Diese werden uns mit Licht und Friede, Glaube und Hoffnung, Liebe und Freude gefüllt, sodass die Erfüllung unserer Hoffnungen, Erwartungen und Sehnsüchte möglich ist! Denn „Gottes Sohn, Jesus Christus ist das Ja zu allem..... darum rufen wir durch ihn zu Gottes Lobpreis auch das Amen“(2 Kor 1,19f).

© 2011 Pfarre Gersthof/Dr. Norbert Rodt, 1180 Wien, Bischof Faber Platz 7

Veröffentlicht unter der Creative Commons Lizenz „Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0“ ([CC BY-NC-SA 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/))